

KURZ INFORMIERT

Trends in E-Commerce, Fintechs und Payments

Der Umbruch ist allseits spürbar: Derzeit kommen Regulierungen wie PSD2 – die zweite, erweiterte Zahlungsdienste-Richtlinie der EU – oder die Geldwäscherichtlinie, neue Technologien wie Blockchain, Chatbots oder neue Zahlarten und politische Veränderungen mit dem Brexit geballt zusammen. Für die Payment-Branche sieht der Spezialist für länderübergreifendes elektronisches Bezahlen, die PPRO Group, London, daher fünf wesentliche Trends.

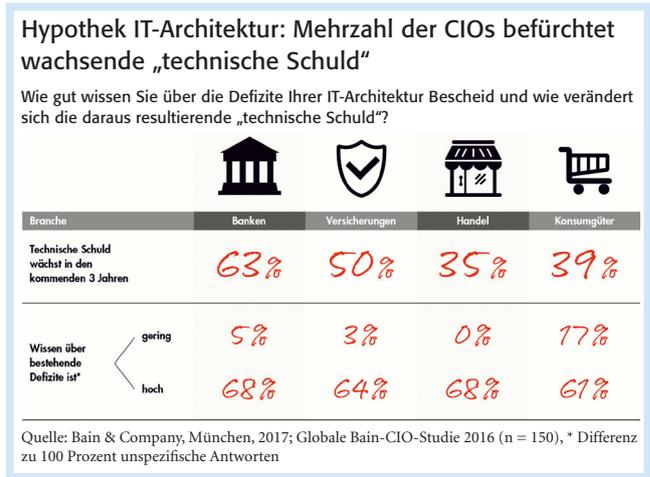
Mit der neuen Zahlungsdienste-Richtlinie PSD2 kommt das neue Konzept „Access to Account“ (XS2A). Dadurch kann auch Drittparteien („Third Party Providers“) Zugriff auf Bankkonten in der Europäischen Union (EU) gewährt werden, um ihren Kunden Zahlungs- und Konteninformationsservices bieten zu können. Im Kommen ist ebenfalls Instant-Payment. Das Euro Retail Payments Board (ERPB) der EZB unternimmt große Anstrengungen, um sicherzustellen, dass der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum SEPA nicht nationalen Initiativen nachläuft, die sogar sofortiges, also „instant“ Bezahlen einführen wollen. Mit dem Regelwerk für SEPA Instant Credit Transfers (SCT Inst) solle sich die maximale Dauer einer Überweisung auf zehn Sekunden verringern. Die Einführung von SCT Inst ist für die Banken optional, doch die Zukunft des Bezahleens ist „instant“.

Ein weiterer Trend ist die hinter den Bitcoins stehende Blockchain-Technologie. Überall dort, wo Transaktionen getätigt werden müssen und bislang eine „Trusted Third Party“ (TTP) vonnöten war, kann Blockchain diese kostengünstig ersetzen. Zudem kämpft Paydirekt als Antwort der deutschen Bankenbranche auf Paypal um Marktanteile. Um Erfolg zu haben, muss Paydirekt für Kunden und Händler benutzerfreundlicher werden. Und schließlich sind mobile Zahlungslösungen zwischen Einzelpersonen oder Peer-to-Peer (P2P) gefragt. Das Euro Retail Payments Board (ERPB) ist dabei, die Zusammenarbeit bestehender und künftiger P2P-Zahlungen zu fördern. Dadurch solle jede Person eine paneuropäische mobile P2P-Bezahlung sicher durchführen können. Mehr zu diesen Trends unter:
► www.ppro.com/de

IT-Architektur in Unternehmen veraltet

Eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie bedarf einer entsprechenden IT-Architektur. Doch 63 Prozent der Bankenvertreter sehen in ihrem Unternehmen in den nächsten Jahren die Gefahr einer wachsenden „technischen Schuld“, belegt die CIO-Studie „Mehr Tempo, weniger Altlasten: IT-Architektur im digitalen Zeitalter“ der Managementberatung Bain & Company, München. Bei den Versicherern hat jeder zweite CIO diese Befürchtung, im Handel und in der

Konsumgüterbranche sind es jeweils knapp 40 Prozent. Zum aktuellen Zustand ihrer IT-Architektur erklärt rund ein Drittel der befragten CIOs, dass sich mit der bestehenden IT trotz der erzielten Erfolge und ungeachtet der geplanten Investitionen künftige Unternehmensziele nicht erreichen lassen. Konkret gibt es bei Banken insbesondere Defizite bei der voll automatisierten Abwicklung von Prozessen. Zumeist behindern Budgetengpässe die Modernisierung der IT-Architektur. Vielmehr müssen IT-Verantwortliche ihr Budget zwischen Innovationen und der Pflege alter Systeme aufteilen. Jeder fünfte Euro fließe in die Optimierung bestehender Altsysteme. Darüber hinaus kämpfen zahlreiche Unternehmen mit steigenden Betriebskosten. In den vergangenen drei Jahren haben sich diese bei 59 Prozent der Studienteilnehmer erhöht. Etwa 77 Prozent der Befragten erwarten in den kommenden drei Jahren einen Anstieg. Darunter zeigte sich am pessimistischsten der Handel: Etwa 88 Prozent der CIOs gehen davon aus, dass die Kosten weiter zunehmen werden. Rückläufige Betriebskosten erwartet hingegen nur, wer in der Vergangenheit konsequent seine IT-Architektur modernisiert hat. Weitere Studienergebnisse unter: ► www.bain.de/press



Desinteresse an Finanzthemen

Das Finanzwissen der Deutschen ist nur unterdurchschnittlich: Rund 53 Prozent geben an, sie kämen mit Banken und Versicherungen halbwegs gut zurecht. Alarmierend ist die vergleichsweise große Zahl der Befragten, die ihr Finanzwissen noch schlechter einschätzen: Etwa 13 Prozent der Befragten hätten gar keine Kenntnisse über die Finanzwelt. Das ergab eine Online-Umfrage im Auftrag des Forderungsmanagers Kruk Deutschland GmbH, Berlin. Einerseits mangelt es an der nötigen schulischen Ausbildung in Sachen Finanzen, andererseits ist das Interesse an diesen Themen nicht besonders hoch.

Eine Studie der Gesellschaft für Konsumforschung ermittelte, dass 44 Prozent der Befragten keinerlei Interesse am Thema Finanzen haben. Jeder dritte Befragte macht sich

Gedanken um die Altersvorsorge, knapp 25 Prozent beschäftigen sich mit dem Thema Geldanlage. Das Desinteresse der 14-bis 19-Jährigen am Thema Finanzen mit einem Anteil von 87 Prozent ist besonders groß. Eine gute Finanzbildung ist die Grundlage einer langfristig gesunden Gesellschaft. „Solange es kein Schulfach Finanzkunde gibt, muss sich der Einzelne selbst um sein Finanzwissen kümmern“, sagt Reiner Braun, Mitbegründer des unabhängigen Expertenetzwerks Finanzkun.de. Eltern sollten ihre Kinder daher frühzeitig mit der Materie bekannt machen. Weitere Informationen unter: ► www.finanzkun.de

Deutsche Mitarbeiter eher pessimistisch

Gerade einmal zwei Drittel der Fach- und Führungskräfte deutscher Unternehmen glauben daran, dass ihr Unternehmen in den nächsten zwei bis drei Jahren wirtschaftlich erfolgreich sein wird. Damit gehören deutsche Angestellte zu den Pessimisten in Europa. Nur in Italien (62 Prozent), Belgien und Frankreich (je 60 Prozent) sowie Österreich (58 Prozent) glauben noch weniger Mitarbeiter an den Erfolg ihres Unternehmens. Spitzenreiter in Sachen Optimismus in Europa ist Slowenien (88 Prozent), gefolgt von Rumänien (80 Prozent) und Norwegen (78 Prozent). Das ist das Ergebnis einer Befragung von mehr als 1,4 Millionen Fach- und Führungskräften in 23 europäischen Ländern durch die globale Personal- und Organisationsberatung Korn Ferry Hay Group.

Auch abseits des Gesamterfolgs ist die Einschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschlands Unternehmen eher wenig von Zuversicht geprägt. So ist nur ein Drittel der Meinung, dass ihr Unternehmen ausreichend in der Lage sei, Talente zu finden und zu binden. Hingegen halten 44 Prozent ihr Unternehmen für gut organisiert, nur 48 Prozent glauben, dass die Ursachen für schlechte Performance richtig angegangen und beseitigt werden. Zumindest mehr als die Hälfte sagt, dass Mitarbeiter ermutigt werden, auch innovative Wege einzuschlagen, 58 Prozent verlassen sich auf die Unternehmensführung und 60 Prozent fühlen sich gut über die aktuelle Lage des Unternehmens informiert. Weitere Informationen unter:

► www.kornferry.com

Veranstaltungen

Die **Deutsche Bundesbank** bietet im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum Bundesbank“ in ihren Hauptverwaltungen regelmäßig Vorträge zu aktuellen Fragen des Geldwesens und der Notenbankpolitik an. Von Mai bis September 2017 stehen die Foren unter dem Thema „60 Jahre Deutsche Bundesbank“. Termine sind am 10. Mai in Frankfurt am Main, 27. Juni in München, 4. Juli in Regensburg und 6. Juli in Augsburg. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter: ► www.bundesbank.de

Praxisseminar Update Geldwäsche für Leasing- und Factoring-Institute: Die Novelle zum Geldwäschegesetz und die aktuellen geldwäscherechtlichen Regelungen müssen bis 30. Juni 2017 umgesetzt werden. Welche Auswirkungen diese Regelungen für Leasing- und Factoring-Unternehmen bringen, behandelt am 30. und 31. Mai 2017 ein Praxisseminar in Frankfurt am Main. Während der zweitägigen Veranstaltung geht es unter anderem um Geldwäscheprävention und Gefährdungsanalyse, Erscheinungsformen von Geldwäsche, Terrorfinanzierung und Finanzbetrug sowie Informationen zur 4. EU-Geldwäscherichtlinie und EU-Geldtransfer-Verordnung. Die Veranstaltung richtet sich an Geldwäsche-, Betrugs- und Compliancebeauftragte, Leiter und Mitarbeiter der Zentralen Stelle aus Factoring- und Leasing-Unternehmen oder Fach- und Führungskräfte aus den Abteilungen Risikomanagement, Recht, Meldewesen und Revision. Ausführlich dazu: ► www.forum-institut.de

Seminar Risikomanagement mit Bilanzkennzahlen: Die Ertrags- und Finanzlage eines Unternehmens richtig einzuschätzen bedarf der Kenntnis zum Aufbau von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Neben diesen Grundlagen vermittelt das zweitägige Seminar Kennzahlengruppen und Einzelkennzahlen zu Liquidität und Cash-Flow, Erfolg und Erfolgsstruktur sowie Rentabilität und gibt Anleitung zu deren Bewertung. Zahlreiche PC-Trainings mit Microsoft-Excel zur Bilanzanalyse unterstützen den Praxistransfer. Mit dem Tabellenkalkulationsprogramm Excel kann somit ein eigenes Auswertungsprogramm erstellt werden. Potenzielle Teilnehmer sind Geschäftsführer, Unternehmensinhaber und Vorstände sowie Fach- und Führungskräfte aller Bereiche und Branchen, die sich mit der Bilanzanalyse beschäftigen. Das Seminar wird am 20. und 21. Juni 2017 in Frankfurt am Main angeboten. Weitere Informationen unter: ► www.management-forum.de/seminar

Der **Bankenfachverband e.V.**, Berlin, plant exklusiv für seine Verbandsmitglieder diverse Veranstaltungen in Berlin. Weitere Informationen zu den geplanten Workshops und Fachtagungen unter: ► www.bfach.de

2./3. Quartal 2017	
Workshop Compliance und Regulatorik	Juli/August 2017
Fachtagung Bankenaufsicht	19. September 2017
Workshop Datenschutz	3. Quartal 2017
4. Quartal 2017	
Fachtagung Kfz-Finanzierung	10. Oktober 2017
Fachtagung Digitalisierung	5. Dezember 2017
Fachtagung Versicherungsvermittlung	4. Quartal 2017